

# Tour de Corse

In der Nebensaison lässt es sich auf Korsika gut radeln. Noch dazu, weil es jetzt die GT 20 gibt, eine neue Radroute, die von Nord nach Süd über die ganze Insel führt

VON FLORIAN SANKTJOHANSER

Ach ja, den Helm habe er vergessen, sagt Hubert Ardission am Handy. Und richtig, ein Schloss fehlt auch. „Kein Problem, in 20 Minuten bin ich am Hotel!“ Eine Stunde später steige ich aufs Rennrad, ohne Helm und Schloss. Mediterranes Laissez-faire, denke ich, was soll's? On y va, los geht die große Tour de Corse!

Überraschenderweise ist gleich im ersten Kreisverkehr in Bastia eine Radspur weiß auf die Straße gestrichelt. Und entlang des Hafens rollt das Rennrad über feinen, roten Asphalt – einen echten Radweg, per Leitplanke abgetrennt von der Straße.

„Ja, ganz wunderbar“, sagt Ardission, der Fahrradtouren-Anbieter, als er mich lächelnd eingeholt hat und mit charmantem Lächeln den Helm und ein mickriges Schloss nachreicht. „Aber dort vorne endet der Radweg schon wieder.“ Die Route könnte ich trotzdem nicht verfehlen, sagt Ardission. „Immer am Meer entlang.“

Mit dieser Verheißung beginnt der GT 20, der neue Fernradweg auf Korsika. Sein Name lehnt sich an den GR 20, einen der berühmtesten Wanderwege Europas. Was sein zugkräftiges Vorbild durchquert der Radweg die Insel von Norden nach Süden. Wer die gesamten 600 Kilometer und 9500 Höhenmeter radeln will, ist knapp zwei Wochen im Sattel. Ich begnüge mich mit den ersten beiden Etappen ums Cap Corse, das im Norden der Insel wie ein Finger ins Meer sticht.

## Mit Rad fahrenden Gästen soll die Saison verlängert und der Tourismus ökologischer werden

Der GT 20 ist Teil einer Strategie weg vom Massentourismus. Er soll neue Gäste anlocken und die Saison über den Sommer hinaus verlängern. Und er soll den Tourismus ökologischer gestalten – was auch dringend nötig ist. Denn bisher krähen die meisten Urlauber in Wohnmobilen, Mietwagen oder auf schweren Motorrädern über die Insel.

Seit August 2021 ist die Route markiert, kleine weiße Schilder weisen den Weg. Auf der ersten Etappe folgt der GT 20 der Küstenstraße, spätere Abschnitte führen auf Landstraßen durch Macchia, Steineichenwald, die Felwüste Agrigates und in abgelegene Bergdörfer. Die vielleicht härteste

Etappe ist der Anstieg zum Col de Vergio: 1486 Höhenmeter sind es bis zum höchsten Gebirgspass Korsikas.

Durch Bastias Vorort radelt es sich dagegen erstmal gemächlich. Am Straßenrand blühen Oleander und Bougainvillea. Dass Wohnblocks und Tankstellen am Wegesrand stehen, dass die Straße zerschissen und geflickt ist und dass ein Auto oder Lieferwagen nach dem anderen überholt, stört kaum. Denn zwischen den Häusern leuchten schon die ersten Buchten.

Von Bucht zu Bucht geht es immer wieder bergauf und bergab, die Steigungen sind bisher mäßig. In Macinaggio aber endet der geruhame Bummeiteil. 400 Höhenmeter Anstieg warten – unter südlicher Mittagssonne.

Auch besser nochmal einkehren und eine Quiche essen. Im Hafen von Macinaggio Segel- und Fischerboote veräut. Auf einer Betonbank vor dem Strand hat es sich Hugo Laot bequem gemacht, mit Baguette und Rohschinken. „Der ist hier auf der Insel wahnsinnig gut“, sagt der 30-Jährige aus der Bretagne und säbelt ein Scheibchen ab. Laots Tourenrad ist mit drei Taschen bepackt, sehr attraktiv. In drei Tagen will er zur Ile-Rousse radeln. Und zurück nach Bastia. Denn sein Leihrad dürfe er weder im Zug noch im Bus mitnehmen, sagt Laot. Und um das Rad an einem Ort zu mieten und an einem anderen abzugeben, würde eine heftige Gebühr anfallen. „Daran müsste ich mich noch arbeiten“, sagt Laot und zuckt mit den Schultern. Ob er es bis zur Ile-Rousse schafft, sei ihm eigentlich egal.

Tatsächlich ist die Logistik noch knifflig. Radverleiher gibt es nur in den größten Städten, die korsische Bahn transportiert auf ihren wenigen Strecken Fahrräder nur, wenn sie in speziellen Taschen verpackt sind. Wer selbst seine Tourenrad per Fähre mitbringt, bucht deshalb oft bei einer Agentur. Und dann gerne das Wohlfühlpaket mit Gepäcktransport. „Wir haben viele ältere Kunden“, sagt Hubert Ardission, „drei Viertel mieten ein E-Bike“.

Als es die Sentimene hinter Macinaggio auf geht, ist mir bald neidisch auf die schlauen Senioren. Kehre um Kehre geht es scheinbar endlos bergauf. Auf die Straße sind Kilometer gesprüht, ob bis zum Pass oder zum Etappenziel Port Centuri, bleibt unklar. Am Col de la Serra ist endlich der Scheitel erreicht. Von der Passhöhe blickt man auf 1307 Meter hohen Monte Stello, den höchsten Gipfel des Bergkamms, der die Halbinsel Cap Corse von



Die kurvigen Bergstraßen auf Korsika sind besonders im Herbst und Frühling wenig befahren und dadurch ideal für Rennradler.

FOTO: MATTHIAS ALETSEE/IMAGO WESTENDESKI

Nord nach Süd durchzieht. Die Moulin Matte, eine der fürs Cap Corse typischen Windmühlen, läge nur ein paar hundert Meter oberhalb, eine Viertelstunde Spaziergang. In diesem Moment eindeutig zu viel.

Denn tief unten locken Port Centuri und das glitzernde Meer. Von nun an darf das Rad frei laufen. Die enge Straße hinunter zum Städtchen ist so kurz, dass die Urlauber in ihren Mietwagen ständig bremsen. Port Centuri ist im Kern ein Fischerdorf geblieben, berühmt für seine Langusten. Immerhin 20 Fischer fahren weiterhin morgens aufs Meer hinaus und fangen die Edelkrebse, in jedem Restaurant rings um den kleinen Hafen stehen Nudelvariationen mit Langusten auf der Karte. All das macht Port Centuri zum perfekten Etappenziel für Radtouristen. „Die Australier kommen seit zehn Jahren, vergangene Woche hatte ich eine Gruppe Brasilianer“, sagt Patricia Alessandrini. Die 55-Jährige führt mit ihrer Tochter das Vieux Moulin, ein charmantes Hotel mit großer Terrasse in einer Maison d'Americain. So heißen die mehr als hundert Paläste, die sich reiche Rückkehrer aus den amerikanischen Kolonien auf der Halbinsel bauten – oft mit botanischen Garten voll exotischer Pflanzen, um Wohlstand und Weltläufigkeit zu zeigen.

Jeden Tag seien mindestens drei bis vier

Zimmer von Radlern gebucht, sagt Alessandrini, oft kämen Gruppen von zehn bis zwölf Urlaubern. Seit die Tour de France im Jahr 2013 das erste Mal nach Korsika kam, habe der Radtourismus enorm zugenommen. „Und der GT 20 bringt sicher nochmal einen Schub.“

Hotelliers auf Korsika bekommen nun Subventionen, wenn sie Leihräder anbieten. Eine Infrastruktur wie in den Bike-Hotels anderswo dürfen Radler einstweilen aber nicht erwarten. Radpumpen oder Werkzeug habe sie nicht, sagt Alessandrini, die Akkus laden ihre Gäste auf den Zimmern. In manchen Orten gebe es aber bereits Ladestationen, erklärt Yan Soggia vom Tourismusverband Korsika. Und für die Zukunft seien solarbetriebene Ladesäulen geplant.

Ein bisschen elektrische Hilfe wäre gleich am nächsten Morgen wieder ein Segen. Sofort geht es steil bergauf, der Schweiß drückt aus den Poren. Als Lohn geht es von nun an meist hoch über der Steilküste dahin, auf einer Straße, die jeden Auto-Werbespot veredeln würde. Türkis umpulst das Meer Klippen und Buchten, weit drans ziehen einzelne Segelboote durch tiefe Blau, hoch in den grünen Hügeln sind einsame Dörfer. Auf manchen Hängen sind Reihen von Rebstocken in die



Anreise: Per Zug nach Livorno, Savona, Nizza oder Toulon, wo Fähren nach Korsika starten. Lufthansa und Euroair bieten Direktflüge aus mehreren deutschen Städten nach Bastia an.

Reisezeit: Von April bis Juni sowie im September und Oktober lässt es sich in der Regel angenehm auf Korsika radeln. Im Hochsommer ist es oft zu heiß, zudem sind auf den Straßen viele Urlauber unterwegs.

Ausrüstung: Leihräder sind in Bastia und Ajaccio zu mieten. E-Bikes finden Reisende unter appbike.com. Arrangement: Agenturen wie Europe Active oder Corsica Cycling bieten den GT 20 als Pauschalreise inklusive E-Bikes und Gepäcktransport an, europe-active.co.uk. Allgemeine Auskünfte: visit-corsica.com

Macchia gestanz, die Schilder der Weingüter laden ein zur Degustation. Das Cap Corse ist eine der bekanntesten Weinregionen der Insel. Radler stopten allerdings selten, sagt eine junge Verkäuferin in ihrem Kiosk am Straßenrand. Sie könnten die Flaschen ja kaum einpacken.

Die Gefälle sind moderat genug, um sich in die Kurven zu legen und die Abfahrten zu genießen, zum der Gegenverkehr überschaubar ist. Schwarze Bremsspuren auf dem Asphalt zeigen allerdings, dass man die Räder nicht zu sorglos laufen lassen sollte. Wie es hier in den Sommerferien zugeht, möchte man lieber nicht wissen. Aber dann ist es ja sowieso zu heiß zum Radeln.

Eine letzte Pause in Nonza. Das Dorf sitzt auf einem Felsen hoch über einem weiten, schwarzen Strand. Eine Treppe führt hinauf zum Wachturm, der hier ausnahmsweise rechteckig ist. Der Blick aus 160 Metern Höhe aufs Meer, das Dorf und die Reste einer Festung, wo Urlauber unter Sonnensegeln speisen, ist fantastisch. Aber offenbar nicht spannend genug für die Australier in pinken Trikots, die auf dem Dorfplatz unter einer ausladenden Platane ihre Sandwischen verschlingen. „Zu viele Stufen“, sagt einer von ihnen. „Tolle Blicke aufs Meer hier, wir heute schon genug.“ Und ein paar Höhenmeter warten ja auch noch.

## Energie kostet extra

Immer mehr Hotels verlangen zusätzlich zum Zimmerpreis eine Pauschale für Strom und Gas. Was Gäste dabei beachten müssen

Mal sind es zwei Euro, mal acht Euro pro Nacht – auf immer mehr Hotelrechnungen steht ein neuer Posten, die sogenannte Energiepauschale. Die Betriebe geben das mit den hohen Kosten für Gas und Strom an ihre Gäste weiter. In einer Umfrage des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbandes schätzten unlängst knapp 40 Prozent der Unternehmen die Kostenentwicklung im Bereich Energie als „existentenbedrohend“ ein. Die Ausgaben für Strom und Gas hätten sich oft mehr als verdoppelt.

### Wie viel teurer werden Übernachtungen durch die Energiepauschale?

Das ist von Haus zu Haus unterschiedlich, mal sind es fünf Euro pro Person und Aufenthalt, mal 2,50 Euro pro Nacht und Zimmer, bei Luxushotels können es auch neun bis zehn Euro pro Übernachtung sein. Viele Häuser weisen gleich auf der Startseite ihrer Homepage darauf hin, dass sie eine Energiepauschale auf den Zimmerpreis aufschlagen. Meik Lindberg, Geschäftsführer des „The Hearts Hotel“ in Braunlage im Harz, entschied sich sogar, offensiv per Pressemitteilung an die Öffentlichkeit zu gehen: „Wir wollten unseren Standpunkt

nicht nur innerhalb der Branche sichtbar machen“, sagt er. Auf 200 000 Euro schätzt er bei seinem 65-Zimmer-Haus die jährlichen Mehrkosten für Wärme- und Energie. Einen Teil davon will er mit Hilfe einer Energiepauschale von drei Euro pro Person und Übernachtung ausgleichen. Ohne den Preiszuschlag „wären alle Rücklagen spätestens im März aufgebraucht“, sagt Lindberg. Parallel versuche man, den Energieverbrauch zu senken, durch Wärmerückführung aus dem Kühlhaus oder Isolation des Gebäudes – „aber dadurch entstehen auch erst einmal Kosten“.

Vor allem kleinere, inhabergeführte Häuser setzen, so der Eindruck, auf die Energiepauschale. Wie viele Betriebe es in Deutschland insgesamt sind, darüber liegen nach Angaben von Markus Luthé, Hauptgeschäftsführer des Hotelverbandes Deutschland (IHA), noch keine Zahlen vor. „Wir wissen lediglich von Einzelfällen, die sich zu diesem Schritt entschlossen haben, um die explodierenden Energiekosten ein wenig aufzufangen.“ Bei Hotelketten ist die Erhebung einer Energiepauschale bislang eher unüblich. Teurer wird es oftmals trotzdem. Wegen der Energiepreise, der Inflation, der



Geht ins Hotel wegen der Energiekosten das Licht aus? Fast 40 Prozent der Betriebe werten die Lage als „existentenbedrohend“. FOTO: CHRISTOPH HARDT/IMAGO IMAGES/FUTURE IMAGE

Zinssteigerung und der Erhöhung der Preise der Lieferanten habe man „generell bis auf weiteres“ die Zimmerpreise entsprechend anpassen müssen“, teilt beispielsweise Sven Hirschler mit, Sprecher der Hotelgruppe Deutsche Hospitality, zu der unter

anderem die Steigenberger- und InterCity-Hotels gehören.

Müssen Hotelgäste jede Preiserhöhung akzeptieren? Bezahlen muss der Gast eine Energiepauschale

oder einen aus anderen Gründen erhöhten Zimmerpreis nur, wenn er schon bei der Buchung darüber informiert wurde. Die Extra-Kosten erst beim Check-out zum Übernachtungspreis zu addieren, ist nicht gestattet. „Dem Gast muss vor Abschluss der Buchung der Endpreis für das Zimmer genannt werden“, sagt Karolina Wojtal, Juristin beim Europäischen Verbraucherzentrum Deutschland in Kehl. Eine solche Pauschale dürfe auch nicht im Kleingedruckten der Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) versteckt werden. Rechtliche Grundlage ist die Preisangabenverordnung, in allen EU-Staaten können sich Verbraucher auf vergleichbare Regeln berufen.

Etwas anders sieht die Rechtslage für Pauschalreisen aus. Eine nachträgliche Preiserhöhung um bis zu acht Prozent sei prinzipiell möglich, und zwar bis zu drei Wochen vor Reisebeginn, sagt Wojtal. Allerdings gelten dafür strenge Kriterien: Nur höhere Kosten für Spirit und Kerosen sowie Hafengebühren können an den Reisenden durchgereicht werden, nicht jedoch die Ausgaben für Strom und Gas im Hotel. Und: Der Veranstalter muss

seine Kunden vor der Buchung per Formblatt darüber informieren, dass der Vertrag eine Preispauschale enthält.

„In der Praxis erleben wir derzeit aber nur selten, dass Pauschalreiseveranstalter die Preise nachträglich anheben“, sagt Wojtal. Die Kontingente für Flüge und Hotels würden langfristig reserviert, „die höheren Kosten machen sich vermutlich erst in der nächsten Saison bemerkbar“.

### Warum erhöhen die Betriebe nicht einfach den Zimmerpreis?

Eine Energiepauschale sei „die transparentere Lösung“, findet Hotelgeschäftsführer Meik Lindberg. „Wenn sich an der Kostenlage etwas ändert oder wir mehr finanzielle Unterstützung bekommen, können wir sofort reagieren.“

Aus Sicht der Verbraucherschützer macht es wenig Unterschied, ob gestiegene Energiekosten in Form einer Pauschale eingenommen oder gleich auf den Zimmerpreis aufgeschlagen werden: „Das ist eher ein psychologischer Effekt“, sagt Karolina Wojtal. Für den Verbraucher entscheidend sei der Endpreis, unabhängig davon, wie er zustande kommt. EVA DIGNÖS



## 3 Nächte Ski-Vergnügen mit Skipass und Halbpension

Übernachtung, Frühstück und 3-Gang Dinner im historischen 4\* Schlosshotel der Adelsfamilie Graf Tacoli am schönsten See in den Bergen Kärntens!

- Gratis Skipass für Kinder < 14 und weitere Vergünstigungen für Familien!
- -25% Rabatt auf Skiverleih und gratis Shuttle zum Skigebiet
- Entschleunigter Genuss durch gratis Skidepot an der Piste

**ab € 299 pro Person**

(im Doppelzimmer - Details und Zeiträume auf unserer Webseite)

W: www.see-villa.at | T: +43(0)4766 2102 | E: kontakt@see-villa.at  
\*\*\*\* Hotel Restaurant See-Villa, Seestraße 68, A-9872 Millstatt in Kärnten

